

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Gaß

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Fig., die Kellameile 45 Fig. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5786 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Teleg. 11.

Nummer 305 | Allenstet, Donnerstag den 28. Dezember 1932 | 55. Jahrgang

Notwerk für die deutsche Jugend

Die Durchführungsbestimmungen

Berlin, 28. Dez. Im Anschluß an den Ausruf des Reichspräsidenten über das Notwerk für die deutsche Jugend hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung eine Verfügung an die Präsidenten der Landesarbeitsämter erlassen. In dieser Verfügung wird u. a. angeordnet, daß zunächst bald alle Stellen, die nach ihrem Aufgabekreis Hilfe für die arbeitslose Jugend leisten, zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen werden sollen. Neben dem Arbeitsamt kommen vor allem die Gemeinden, freie Wohlfahrts- und Jugendpflege, Geistlichkeit und Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art für diese Arbeitsgemeinschaften in Frage.

Das Notwerk soll den jungen Arbeitslosen täglich mindestens vier Stunden sinnvolle Beschäftigung bieten. Hiervon sollen grundsätzlich durchschnittlich mindestens zwei Stunden täglich auf berufliche Bildungsarbeit verwendet werden. Mindestens weitere zwei Stunden täglich sind auf Leibesübungen oder auf gemeinsame geistige Beschäftigungen zu verwenden, die der geistlichen Erhellung dienen sollen. Nach dem Erlaß soll geprüft werden, ob Gruppen von Jugendlichen zu Helferdiensten bei Einrichtungen der öffentlichen und freien Fürsorge, die sich nicht zur Anerkennung im freiwilligen Arbeitsdienst eignen, eingesetzt werden können. Für junge Arbeitslose, die keinen Rückhalt in der Familie haben, ist die Einrichtung von Tagesheimen durch geeignete Träger zu fördern.

Für die Durchführung des Notwerkes sind die Kräfte und Mittel aller vorhandenen Stellen planmäßig einzusetzen. Nach Möglichkeit sollen alle möglichen Plätze in den Werkstätten der Berufsschulen und Fachschulen in Anspruch genommen werden und darüber hinaus leerstehende Betriebsanlagen als Schulungswerkstätten benützt werden. Die sonstige geistige und sportliche Beschäftigung wird vornehmlich den Einrichtungen der Jugendpflege, der Volksbildung, den Turn- und Sportvereinen usw. obliegen.

Was die in dem Ausruf des Reichspräsidenten erwähnten Kameradschaften der jungen Arbeitslosen anlangt, so sind zur Bildung solcher Kameradschaften alle Gemeinschaftsgruppen (Jugendverbände usw.) berechtigt, die keine staatsfeindlichen Ziele verfolgen. Parteipolitischen Bestrebungen darf das Notwerk nicht dienstbar gemacht werden. In der Regel soll eine Kameradschaft nicht weniger als 20 Mitglieder haben.

Die beruflichen Bildungsmassnahmen bleiben nach wie vor darauf gerichtet, die beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Arbeitslosen zu erhalten und zu steigern, ihre Verwendungsmöglichkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und die Verbundenheit mit dem Beruf aufrecht zu erhalten.

Zur Durchführung des Notwerkes hat die Reichsregierung einen Betrag von 9 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Aus diesen Reichsmitteln können insbesondere an freiwillige Kameradschaften Beihilfen vor allem zu den Kosten der Verpflegung gewährt werden. Als Beihilfe kann höchstens ein Betrag von täglich 15 bis 25 Pf. gewährt werden, im Durchschnitt des Landesarbeitsamtsbezirktes jedoch nicht mehr als 20 Pfg. Die Beihilfen haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Ausgaben des Notwerkes beteiligen. Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind an den Vorsitzenden des Arbeitsamtes zu richten.

Die deutsch-französischen Verträge

Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen Handelsvertrag

Berlin, 28. Dez. Das am 21. Dezember in Berlin paraphierte Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927 sowie der am gleichen Tage paraphierte Notenwechsel zu der deutsch-französischen Vereinbarung über den Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet vom 23. Februar 1923 sind nach erfolgter Genehmigung durch die deutsche und die französische Regierung am Mittwoch im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Die deutsch-französischen Verträge

Paris, 28. Dezember. Das Außenministerium hat heute abend in Berlin unterzeichnet die deutsch-französischen Verträge veröffentlicht.

Es handelt sich einmal um das sogenannte Devisenabkommen; wenn die Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland das deutsche Devisenkontingent übersteigt, werden die Zahlungen, die darüber hinausgehen, in Mark auf ein zu errichtendes Reichsbankkonto erfolgen. Diese Beträge werden zur Bezahlung deutscher Waren dienen, die nach Frankreich ausgeführt werden. Es erfolgt also keine Transferleistung. Das Devisenabkommen tritt am 1. Januar 1933 in Kraft und gilt bis zum 28. Februar 1933 und wird von da ab stillschweigend verlängert, wenn es nicht mit 14tägiger Kündigungsfrist gekündigt wird.

Verordnung über Butterbeimischungs-zwang und Erweiterung des Maismonopols

Berlin, 28. Dez. Zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette ist die Reichsregierung durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten ermächtigt worden, einen Verwendungs-zwang für Butter bei der Herstellung von Margarine in Ergänzung des schon seit 1. Dezember 1930 bestehenden Verwendungs-zwanges für Talg und Schmalz anzuordnen.

Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, Vorschriften über den Umfang der Herstellung von Margarine, Kunstschmelze, Pflanzenfetten und gehärtetem Tran zu erlassen, sowie einen Verwendungs-zwang von inländischen Fettsäuren in den Ölmühlen anzuordnen.

Schließlich enthält die Verordnung noch Bestimmungen, die die Kellame für Margarine und Kunstschmelze betreffen und Maßnahmen auf diesem Gebiete entgegenwirken sollen.

Diese Maßnahmen sollen den bayerischen Wirtschaften helfen, die auf das schwerste unter der allgemeinen Wirtschaftskrise und dem Tiefstand des Preises für die Produkte der Vieh- und Milch-wirtschaft leiden. Der Erlös aus diesen Betriebszweigen lag bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr mit nur noch 4,3 Milliarden RM um 2,1 Milliarden RM unter dem Erlös im Wirtschaftsjahr 1928/29. Das Schicksal der bayerischen Betriebs-wirtschaft ist besonders bedeutungsvoll auch deshalb, weil von ihr das Gedeihen des gesamtwirtschaftlich unentbehrlichen Siedlungs-werkes abhängt.

Die jetzt vorgesehene Regelung der Fettwirtschaft stellt eine Ergänzung der Kontingentierung der Einfuhr von Butter und Schmalz dar. Sie soll den Anteil der ausländischen Rohstoffe bei der Margarineherstellung zugunsten der einheimischen tierischen Fette einschließlich Butter zurückdrängen. Die Margarine-industrie verarbeitet heute zu etwa 97 und 98 Prozent Rohstoffe ausländischer Herkunft; und zwar vor allem pflanzliche Öle und Tran. Ursprünglich war Hindertalg der Grundstoff der Margarine. Noch im Jahre 1918 betrug der Anteil der tierischen Fette (Talg, Schmalz) etwas mehr als die Hälfte. Der Buttermarkt soll durch Verarbeitung gewisser Mengen bei der Margarineherstellung entlastet werden. Im Verhältnis zur Gesamtmargarineerzeugung sind die für die Beimischung in Frage kom-

menden Buttermengen gering, so daß die Butterbeimischung keinen Einfluß auf den Margarinepreis; soweit es sich um Margarine für den Verbrauch der breiten Massen handelt, haben wird.

Bei der Reichsregierung besteht der Wunsch, die mit der Verordnung angezielten Ziele im Wege freiwilliger Vereinbarungen mit der Margarine- und Ölmühlenindustrie zu erreichen, so daß die Ermächtigung zur gesetzlichen Regelung gar nicht Anwendung zu finden braucht.

Da nach Aufhebung der Reichsregierung eine Einfuhr fremder Butter von insgesamt höchstens 40 000 Tonnen für die deutsche Landwirtschaft erträglich ist, die tatsächliche Einfuhr aber mit 65 000 Tonnen begrenzt ist, bestimmt die Verordnung, daß 15 000 Tonnen einheimischer Butter in der Margarinefabrikation verwendet werden müssen. Das würde bei einer jährlichen Erzeugung von 300 000 Tonnen Margarine einen Butterjahres von drei Prozent bedeuten.

Durch die gleiche Verordnung des Herrn Reichspräsidenten wird das Maismonopol auf andere Getreidearten als die in Nr. 1 bis 7 des Zolltarifs besonders genannten, sowie auf Reis, Weisabfälle, Rülfpände von der Stärkerzeugung aus Reis usw. ausgedehnt. Der Zweck des Maismonopols war es, eine übermäßige Einfuhr ausländischer Futtermittel im Interesse der Verwertung deutscher Futtermittel fernzuhalten. Die Lösung dieser Aufgabe wurde durch eine steigende Einfuhr von Reis und Weisabfällen mehr und mehr gefährdet.

Im Hinblick auf die großen inländischen Ernten an Kartoffeln, Hafer, sonstigem Futtergetreide und Futtermitteln, die die Futterversorgung der inländischen Viehhaltung zu angemessenen Preisen ermöglichen, und angesichts ihrer Bedeutung für den gesamten Getreidemarkt war deshalb zur Sicherung des Abflusses und der Verwertung dieser inländischen Erzeugnisse auf dem Futtermittelmarkt die Einbeziehung von Reis und Weisabfällen in das Maismonopol unerlässlich. Die Preise für Speiseeis sollen durch diese Regelung nicht beeinflusst werden.

Ferner handelt es sich um einen Zusatz zum Handelsvertrag vom 17. August 1927. Das neue Abkommen bietet die Möglichkeit, daß beiderseits die gegenwärtig konsolidierten Zollsätze mit 15tägiger Frist abgeändert werden können; die Reichsbegünstigungsklausel wird nicht mehr allgemein zur Anwendung kommen, sondern nur auf eine Liste von Produkten, die allerdings alle gegenseitigen Exportmöglichkeiten umfassen. Das Abkommen enthält dann eine Bestimmung, wonach die Reichsbegünstigungsklausel sich nicht erstreckt auf:

Vergünstigungen, die die beiden Länder im kleinen Grenzverkehr (Zone von höchstens 15 Kilometer) ihren Nachbarländern gewähren;

Vergünstigungen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen und gegenseitigen Rechtshykes wegen Steuerpflichtigkeiten oder Steuerstrafen;

auf Währungsschutzmaßnahmen;

auf Sonderabmachungen gemäß den Empfehlungen der Konferenz von Stetela;

auf Vergünstigungen der künftigen mehrseitigen Abkommen, die dem Völkerbund angezeigt werden und denen alle Staaten beitreten können.

Zollfreiheit ist vorbehalten für Verpackungswaren, ferner von Wertzeugen, die zur Ausbesserung von Maschinen dienen, die sich im anderen Lande befinden.

Dieses Handelsabkommen tritt am zehnten Tage nach Austausch der Ratifizierungsurkunden, der in Paris erfolgen wird, in Kraft.

Schließlich ist noch ein Fremdenverkehrsabkommen vorgesehen, dessen Unterzeichnung demnächst erfolgen soll; dieses Abkommen sieht vor, daß die Summe, die nach Frankreich reisende Deutsche in Zukunft mit ins französische Ausland nehmen dürfen, von 200 auf 700 M. pro Monat und Person erhöht wird.

„Verhinderte Sozialpolitiker“

Gewerkschaftskritik an den Parteien

Berlin, 28. Dezember. In der Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten schreibt der Bundesvorsitzende Gustav Schneider in einem „Der neue Reichskanzler“ überschriebenen Artikel: „Es gibt eine nahezu geschlossene Volkstfront für die soziale Gefährdung der deutschen Wirtschaft. Auch sie fehlt im Reichstag, aber sie wäre da, wenn nicht die parteipolitischen Wankelgänger wären. Über 400 in sozialem Del gesalbter Reichstags-abgeordneter drängen sich im Ballotraum. Aber die Parteipolitiker beschließen anders und so sind sie alleamt „verhinderte Sozialpolitiker“.“

In der Geschichte der Parteien wird es ebenfalls nicht unangenehm auffallen, daß der neue Reichskanzler von Schleicher mehr an Notverordnungen aufhob, als die Parteien von ihm verlangten. Damit hat der Reichskanzler das Geheiß des Handels an sich gezogen, und in einem Geiste, der auch uns sympatisch sein kann. Die Aufhebung der unsocialen Notverord-

nungen vom 4. und 5. September 1932, die Gegner der gegen Lohn- und Gehaltskürzungen, die Sorge um die Arbeitslosen — Arbeit schaffen! — das alles sind doch Maßnahmen, die politisch gewertet werden müssen. Freilich sind sie nur ein Anfang. An dem ersten Willen der Reichsregierung, der Arbeitslosigkeit zu Leibe zu gehen, ist nicht zu zweifeln.

Bei allem gesunden Nichttrauen — das im Grunde genommen jeder Regierung gegenüber berechtigt ist, sehen wir nicht ein, warum wir nicht abwarten sollen, was diese Regierung leistet. Ihre Antrittsworte war gut. Sie hat nicht Volkensudschirme versprochen, hat sich keine Korpsklorbeerkränze aufs Haupt gesetzt. Keine Illusionisten, sondern Realpolitiker, das aber ist es, was wir brauchen! Nicht nur in der Regierung, mehr noch in den Parteien.

Deutschland kämpft um Gleichberechtigung

Berlin, 28. Dez. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath veröffentlicht im Januarheft von Völkern und Nationen Monatsheften einen Aufsatz über Deutschlands Kampf um die Gleichberechtigung in der Welt. Nach einem Überblick über die bisherigen Bemühungen Deutschlands um die Durchsetzung dieses Anspruchs schließt der Minister seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Inzwischen ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, unsere Absichten in der Weltöffentlichkeit zu mißdeuten und uns des Willens zur Aufrüstung zu bezichtigen. Diese Bemühungen sind offenbar von dem Bestreben diktiert, die Aufmerksamkeit von dem wahren Sachverhalt abzulenken. Nicht um deutsche Aufrüstung handelt es sich, sondern um die Aufrüstung der heute noch hochgerüsteten Staaten. Diese haben es vollständig in der Hand, ob und inwieweit Deutschland seinen Rüstungsstand mobilisieren muß. Je weiter sie abrücken, um so mehr sie sich dabei nach dem Muster der Versailler Entwaffnungsbestimmungen richten, umso weniger wird Deutschland an seiner gegenwärtigen Rüstung ändern müssen. Wir haben es in Genf immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß uns jede — auch die weitestgehende — Abrüstung recht ist, wenn sie nur in gleicher Weise für alle gilt. Der Fortschritt, wir wollten ein neues Weltvertrügen entwerfen, ist völlig unbegründet und ungerecht.“

Die Verantwortung dafür, ob sich die vertragliche Regelung der Rüstungen als realisierbar erweist, ruht an den hochgerüsteten Staaten, vor allem auf Frankreich. Das deutsche Volk hat diesen Gedanken bereits ungeheure materielle Opfer gebracht. Wenn wir eine baldige Entscheidung verlangen, so sind wir dazu nicht nur durch die Verträge berechtigt, sondern auch durch Rücksicht auf die Sicherheit von Land und Volk verpflichtet.“

Deutschnationale Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes

Berlin, 28. Dez. Die vom deutschnationalen Parteivorstand angenommenen wirtschaftspolitischen Richtlinien enthalten u. a. mehrere Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes. Als vordringlichste Maßnahme wird der Abbau der Hauszinssteuer bezeichnet. Umbau der Zinssteuer und Erleichterung der Umsatzsteuer müssen folgen. Die werbenden Betriebe sind vor der Konkurrenz der öffentlichen Hand zu schützen. Die Konsumvereinsbewegung ist aufzuhalten. Vor allem aber ist Sorge zu tragen, daß die Kreditnot der mittleren und kleineren Betriebe aller Wirtschaftszweige gehoben und ihr Betriebsmittelbedarf zu mäßigen Zinssätzen befriedigt wird. In diesem Zusammenhang gehört auch die Schaffung eines Entschuldungsplanes für mittelständische Betriebe, ähnlich den Vorschlägen Dr. Eugenbergs, zur Entschuldung der Landwirtschaft mit Vollstreckungshaus und Konvertierung kurzfristiger Schulden unter tragbaren Bedingungen. Endlich wird die Forderung nach einer ausreichenden Vertretung für den gewerblichen Mittelstand in der Reichsregierung erhoben.

Erleichterung der Lage des Hausbesitzes

Berlin, 28. Dez. Die Reichskommission für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden betragen ein Fünftel der Kosten, für die Teilung von Wohnungen die Hälfte. Um den einzelnen Hausbesitzern die Aufbringung des eigenen Anteils an den Kosten zu erleichtern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen getroffen. Die Deutsche Bau- und Bodenkreditbank, Berlin, hat sich bereit erklärt, Kredit auf der Grundlage der dem Hausbesitzer zustehenden Steuerzuschüsse für die Grundsteuer zu geben, soweit die Steuerzuschüsse am 1. April 1934 und am 1. April 1935 fällig werden. Der besondere Vorteil für den Hausbesitzer liegt darin, daß auch der Anspruch auf fällige Steuerzuschüsse als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird; die Abtretung des Anspruchs auf solche Steuerzuschüsse soll als Sicherheit dienen.

Zur Durchführung der Kreditaktion hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Reichsbürgschaft übernommen. Der Kredit wird dem Hausbesitzer unmittelbar durch örtliche Kreditinstitute gegeben werden, die insoweit mit der Bau- und Bodenkreditbank zusammenarbeiten. Daneben ist die bereits vor einigen Monaten eingeleitete Kreditbefreiung auf der Grundlage von Instandsetzungswechseln dadurch weiter gefördert, daß der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Aufträge von größeren Kreditinstituten auf Übernahme der Reichsbürgschaft entworfen hat.

Meißelbegünstigungsabkommen mit Kanada

Berlin, 28. Dez. Die Anwendung des deutschen Oberzolltarifs auf Kanada wurde seinerzeit im Hinblick auf bevorstehende Handelsvertragsverhandlungen auf sechs Monate ausgesetzt. Diese sechs Monate sind am 1. Januar 1933 ab. Da Verhandlungen mit der kanadischen Regierung im Hinblick auf die Ottawa-Konvention in der Zwischenzeit noch nicht aufgenommen werden konnten, haben sich beide Regierungen entschlossen, vom 1. Januar 1933 ab sich gegenseitig autonom eine de facto Meißelbegünstigung zu bewähren. Für die Behandlung deutscher Waren in Kanada bedeutet dies, daß anstelle des bisher angewandten Generaltarifs der kanadische Mittelzoll tritt.

Der stellvertretende Premierminister Sir George Burles wies darauf hin, daß das deutsch-kanadische Abkommen die Herstellung der Meißelbegünstigung zwischen den beiden Nationen gebracht habe. Man hoffe, Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages noch vor Ablauf der Laufzeit des letzten zu einem guten Ende zu bringen. Burles erklärte noch, daß Deutschland schon 1933 die dritte Stelle im Außenhandels Kanadas einnehmen wird.

Der „Bölkische Beobachter“ zur Lage

München, 28. Dez. Der „Bölkische Beobachter“ erklärt, daß sich in diesen Tagen wieder einmal die klare Führung Adolf Hitlers in besonders eindringlicher Weise rechtfertigt. Würde der Führer heute wieder den Massen die Frage vorlegen, ob er seinen guten Namen und den herrlichen Geist der Bewegung opfern solle, um, ohne Vollmachten die Verantwortung für Herrn von Schleicher zu übernehmen, dann würden ihm die Zehntausende wie beim letzten Deutschlandflug wieder ein donnerndes Nein zur Antwort geben. Die immer grauenvoller werdende Not sei der zuverlässigste Bundesgenosse der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um die Macht. Vor dieser Not werde auch das Kabinett Schleicher in kurzer Zeit kapitulieren müssen.

Der „Angriff“ kündigt eine Klage Frids gegen Otto Straßer an

Berlin, 28. Dez. An der Spitze seiner Ausgabe meldet der „Angriff“, daß Dr. Frid den Herausgeber der „Schwarzen Front“, Otto Straßer, und den verantwortlichen Schriftleiter dieses Blattes, Hilbrandt, verklagt, bezw. Strafanzeige gegen sie erstattet hat. Die „Schwarze Front“ hatte vor einigen Tagen über die letzte Fraktionsführung der Reichstagsabgeordneten der NSDAP, bei der auch Adolf Hitler anwesend war, Enthüllungen gebracht. Sie hatte erklärt, für die Wahrheit ihrer Berichterstattung Zeugen beibringen zu können und sich geweigert, eine ihr von Dr. Frid gesandte Berichtigung zu bringen.

Politische Zwischenfälle in Berlin

Berlin, 28. Dez. Zwischen mehreren Nationalsozialisten und einem Trupp Kommunisten entstand in der Nacht zum Mittwoch vor einem NSDAP-Vokal im Nordosten der Stadt eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Drei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei durchsuchte ein kommunistisches Bekehrerlokale und mehrere Häuser und nahm 80 Personen fest. Später richteten Angehörige der NSDAP, ein kommunistisches Bekehrerlokale im Norden Berlins zu karmen. Sie warfen durch die offene Tür einen Sprengkörper, durch den aber niemand verletzt wurde. Fünf Nationalsozialisten und sechs Kommunisten wurden festgenommen.

Neues vom Tage

Benzinpreiserhöhung durch Zoll- und Steuerumbau beantragt

Berlin, 28. Dezember. Um die deutschen Treibstoffverbraucher preislich entlasten zu können, wurde, wie verlautet, von den deutschen Treibstoffproduzenten bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung beantragt, den Treibstoffzoll um ca. 3 Pfennige je Liter zu ermäßigen unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die Ausgleichsteuer in derselben Höhe, also ebenfalls ca. 3 Pfennige je Liter wegfällt. Damit wäre die Voraussetzung dafür geschaffen, daß ohne Beeinträchtigung der deutschen Treibstoffproduktion der deutsche Treibstoffpreis um ca. 3 Pfennige je Liter gesenkt werden kann.

General a. D. Eghmann legt sein Reichstagsmandat nieder

Berlin, 28. Dez. Anstelle des Abgeordneten General der Infanterie a. D. Karl Eghmann, der bekanntlich als Alterspräsident den Reichstag am 8. Dezember eröffnete, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Krüger, Berlin (NSDAP.) in den Reichstag ein.

Das belgische Finanzermächtigungsgesetz

Brüssel, 28. Dez. Der Ministerrat hat sich in einer Nachtigung mit der Ausarbeitung des Finanzermächtigungsgesetzes befaßt und bis 2 Uhr morgens die ersten drei Artikel angenommen. Der erste ermächtigt die Regierung, für das Jahr 1933 eine progressiv Steuer auf sämtliche Einkommensarten bis zu 4 Prozent einzuführen. Der dritte legt eine Aufnahmepolizei für Staatsbeamte fest. In der Kammer wurde mit 93 Stimmen bei einer Stimmenthaltung das Programm zur Sanierung der belgischen Finanzen angenommen. Die Sozialisten, die Kommunisten und die Frontisten hatten den Sitzungssaal verlassen, um die Beschlussfähigkeit der Kammer herbeizuführen. Diese Absicht mißlang jedoch.

Das bulgarische Kabinett zurückgetreten

Sofia, 28. Dez. Ministerpräsident Ruchanoff hat die Demission seines Kabinetts eingereicht. Der König hat die Demission angenommen und das scheidende Kabinett mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Nach im Laufe des Vormittags hat der König den Präsidenten der Sobranje, Malinoff, zu sich gebeten, um mit ihm die Frage der Bildung eines Kabinetts durchzusprechen.

Die Revolutionen in Honduras

Tegucigalpa, 28. Dez. Zu den Unruhen wird mitgeteilt, daß am Mittwoch bei Santa Lucia im Bezirk von Tegucigalpa neue Kämpfe zwischen den Aufständischen und der Nationalgarde von Honduras stattgefunden haben. 22 Rebellen und 3 Angehörige der Regierungstruppen seien in der Schlacht getötet worden. Die Rebellen seien gerade im Begriff gewesen, das Personal zweier von ihnen erbeuteten Eisenbahnzüge hinzurichten, als die Regierungstruppen eingriffen und die Beamten vom Tode erretteten.

Neuer mazedonischer Mord in Sofia

Budapest, 28. Dez. Wie der „Pester Lloyd“ aus Sofia meldet, kam es Mittwoch vormittag dort vor dem Königsschloß zu einem schweren Feuergefecht zwischen den beiden vorgefeindeten Lagern der mazedonischen Organisationen. Gegen 10 Uhr, als der Präsident der Sobranje zum König berufen wurde, um mit ihm über die Lösung der Regierungskrise zu beraten, stießen zwei starke Gruppen der Mazedonier vor dem Schloß aufeinander. Die eine Gruppe bestand aus Anhängern Mihajlows, die andere aus Protogorowitsen. Auf dem Schauplatz des Gefechtes blieben ein Toter, ein Verwundeter, und 8 Schwerverwundete. In der Stadt herrschte große Erregung. Um der Polizei nicht aufzulassen, hatten sich die Anhänger der Protogorogruppe als Jäger verkleidet, die Jagdhunde mit sich führten.

Bestätigung des bolivianischen Sieges im Gran Chaco

Buenos Aires, 28. Dez. Nach einer Neuermeldung bestätigt es sich, daß die Paraguaner nach sechs Wochen erbitterter Kämpfe die Forts Saanebra, Samaclay und Nurgua räumen mußten. Die Bolivianer haben sich also den ganzen Abschnitt des Pilcomayo an der Gran Chaco-Front bemächtigt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Dezember 1932.

Amtlisches. Landmesser Sprandel beim Vermessungsamt für Feldbereinigung Herrenberg (früher in Wildberg) wurde die Amtsbezeichnung „Vermessungsrat“ verliehen.

In den Ruhestand versetzt wurde Hausverwalter Huh bei dem Amtsgericht Nagold seinem Ansuchen gemäß. Bewerbungen für die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Nagold von bereits im Justizdienst verwendeten Anwärtern sind binnen acht Tagen bei dem Amtsgericht Nagold einzureichen.

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten für den Monat Januar erfolgt am Freitag, den 30. Dezember von 9 Uhr ab durch die Postamtstafel.

Christenlehre und achtes Schuljahr. Die Einführung des 8. Schuljahres wird, so heißt es in einem Erlass des Evang. Oberschulrats, in den Gemeinden, in denen eine längere als zweijährige Teilnahme an der Christenlehre besteht, eine Prüfung darüber nahelegen, ob nicht die Voraussetzungen für eine Venderung nach dem kirchlichen Gesetz, die Christenlehrepflicht vom 7. Februar 1898 gegeben sind. Soweit die Kirchengemeinderäte bei Prüfung der Verhältnisse zu einem Antrag auf Bestreitung der zwei ältesten der vier Jahrgänge von der Teilnahme an der Christenlehre gelangen, kann dieser Antrag unter der Voraussetzung, daß in der betreffenden Gemeinde das achte Schuljahr bereits eingeführt ist, im voraus als genehmigt gelten. Wo bei nur zwei Jahrgängen die Zahl der Chris-

tenlehrepflichtigen für das facheitliche Verfahren als zu klein erscheint, ist die Teilnahme der Schüler des 8. Schuljahres an der Sonntagschristenlehre anzustreben.

Fänsbrunn, 28. Dezember. (Im Walde verunglückt.) Beim Holzfällen verunglückte am 23. ds. Mts. der ledige Holzhauer Johs. Kalmbach von hier im hiesigen Gemeinwald. Er bediente beim Fällen einer Tanne den sogenannten „Waldeusei“, wobei ihm von diesem beim Zurückwickeln beide Füße abgehackt wurden, so daß er ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

Egenhausen, 28. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Nachdem im vorigen Jahr von einer Weihnachtsfeier abgesehen wurde, lud der Liederkreis am Stephanusfeiertag die große Sängerkolonie der hiesigen Gemeinde, sowie alle Freunde des deutschen Liedes zu einer solchen in den „Ochsenstall“ ein. Trotz der Schwere der Zeit folgten viele der Einladung, und der Saal war zu Beginn der Feier vollbesetzt. Mit und jung wartete gespannt auf die Öffnung des Vorhanges. Mit dem altbekannten und immer wieder erbebenden Weihnachtschor: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ eröffnete der Liederkreis den Abend, und aller Augen leuchteten im Bewußtsein, noch einmal feierliche Weihnachten erleben zu dürfen. Der Vorstand, Möbelfabrikant Frh. Wolf, begrüßte die Erschienenen, gedachte mit herzlichen Worten der in diesem Jahr verstorbenen, verunglückten und erkrankten Sänger und Sängerkolonien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir mit unserem ganzen deutschen Vaterland bald wieder einer besseren Zeit entgegengehen möchten. Nach weiteren Gesangsvorträgen des Vereins wurden die beiden Theaterstücke „Der Jubilar“ und „Der Mittel als Schulte“ aufgeführt. Mit ganzer Hingabe hatten sich Spieler und Spielerinnen in ihre Rollen eingelebt und die Zuschauer derart gefesselt, daß man sich nicht besser hätte wünschen mögen. Für ihre große Mühe und Bereitwilligkeit dankt ihnen der Liederkreis ganz besonders. Unter Leitung von Hauptlehrer Kempf wurde noch manches schöne Lied vorgetragen und von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen. Die ganze Feier hatte, obwohl sie im Zeichen der Notzeit stand, einen harmonischen und abwechslungsreichen Verlauf genommen.

Wart, 27. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Es ist kein Unrecht, wenn ein Verein, trotz der Not unserer Tage versucht, mit einer schlichten Feier Abwechslung in das Dasein unserer Landsbewohner zu bringen. Geleitet von diesem Gedanken trat des hiesige Sängerbund auch in diesem Jahr mit einer Weihnachtsfeier an die Öffentlichkeit. So war die „Linde“ am vergangenen Stephanstag das Ziel vieler hiesiger und auswärtiger Freunde und Gönner unseres Sängerbundes. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorstand Feuerbacher brachte der Verein im ersten Teil des Abends eine Reihe einfacher und schöner Chöre zum Vortrag. Eine Abwechslung und besondere Erheiterung der Gemüter brachte der Zweiteiler: „Das Preislied“ von Aug. Keiff. In diesem, für ländliche Gesangsvereine sehr geeigneten Stück zeigten Frh. Frida Stoll und die Sänger H. Stoll, L. Rirn, Stepper, Gauß, Klink, Veig und Stodinger schöne Leistungen und ernteten von den Anwesenden reichsten Beifall. Ein Glücksfall erlebte sich gegen den Aufbruch und brachte den glücklichen Gewinnern manche Ueberrassungen. Ein Rundgesang von Gg. Stoll erweckte Laß-Närrer. Hierauf fand nach einigen weiteren Chören die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Feier ihren Abschluß.

Horb a. N., 28. Dezember. Ein Unfall mit bedenklichem Ausgang ist am Samstagnachmittag dem Dekorationshändler Schmeider von Hltingen dadurch zugestoßen, daß er bei Einmündung der Ortsstraße in die Staatsstraße Horb-Kottweil, nahe der Wirtschaft zum „Grünen Baum“, mit seinem Fahrrad auf ein von Dettlingen herkommendes Personenauto stieß, das ihn einige Meter auf dem Boden schleifte. Die Verletzungen sollen sich schwerer Art sein, daß mit seinem Ableben ernstlich gerechnet werden muß. Einen fleißigen, ehrlichen Menschen hat das Schicksal diesmal schwer heimgesucht.

Frommern, O.A. Balingen, 28. Dezember. (Ein schönes Vermächtnis.) Frohe Weihnachtsbotschaft wurde unserer Gemeinde aus Amerika zuteil. Die seit vielen Jahren dorthin ausgewanderte Frau Margarete Biker, eine frühere Mitbürgerin, vermachte der Gemeinde den Betrag von 26 000 Mark mit der Bestimmung, ihn zur Vinderung der Not armer Witwen und sehr armer Familien unserer Gemeinde zu verwenden.

Tübingen, 27. Dezember. (Die gefährliche Orangenschale.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag rutschte der 46 J. alte Albert Widmaier von Deringen auf einer Orangenschale aus und brach dabei den Oberarm links. Der Verunglückte mußte in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden.

Sterned, O.A. Sulz, 28. Dez. Ein Schmalabgeholse (n.) Schon längere Zeit trieb in hiesiger Gegend ein harter Hühnerhabicht sein Unwesen. Duzende von Hühnern wurden von ihm geschossen. Dieser Tage wurde der Habicht abgeschossen. Es handelt sich um einen weiblichen Hühnerhabicht mit einer Flügelspanne von 1.30 Meter, eine Seltenheit.

Schwenningen, 28. Dez. (Ladenkassette ausgeraubt.) Recht unliebsam überfallen wurden am Heiligen Abend die Inhaber des Ladengeschäftes zum „Storchen“. Ihnen wurde die Ladenkassette geraubt. Es sollen sich darin annähernd 600 RM. befunden haben, die gesamte Tageselnde vom Samstag.

Ebingen, 28. Dez. (Mißlänge am Heiligen Abend.) Das Polizeiamt berichtet: Am Heiligabend wurden in der Wohnung des Stadtpfarrers Dr. Krieger drei Fensterheben von unbekanntem Täter eingeworfen, ferner wurden Scheiben zertrümmert bei einem Metzgermeister und bei einem Fabrikanten. Um 9 Uhr war dann ein Eingreifen der Polizei in der Marktstraße und in der Nähe einer Wirtschaft notwendig.

Schwieberdingen, O.A. Ludwigsburg, 28. Dez. (Hajen.) Graf Ventrum hat anlässlich einer Treibjagd an einem Gut Nippenburgerhof letzte Woche 155 Hagen und bei einer kleineren Nachjagd noch weitere 8 Stück geschossen.

Nedarjalm, 28. Dez. (Kapitän v. FischeL) Zum ersten Kommandanten des Panzerchiffes Deutschland wurde Kapitän z. S. von FischeL ernannt. Er stammt aus dem bekannten in Nedarjalm anlässigen Familiengeschlecht FischeL aus Bacherach a. Rh. Das Panzerchiff geht jetzt seiner Bollendung entgegen.



Ehlingen, 28. Dez. (Arbeit für die Maschinenfabrik Ehlingen.) Im Monat Dezember brachte die Maschinenfabrik Ehlingen ihren Anteil an Dampflokomotiven für das Jahr 1932 zur Ablieferung. Wie seit einigen Jahren waren es wieder zwei Tenderlokomotiven der Reihe 86. Für das Jahr 1933 erhielt sie ebenfalls wieder zwei solcher Lokomotiven in Auftrag. Von den Zulaufaufträgen gelangten ebenfalls zwei solche nach Ehlingen.

Tübingen, 28. Dez. (Chinas Premierminister in Tübingen.) Zur Zeit weilte der chinesische Premierminister Wang Ching Wei in Tübingen, um sich von seiner Leber- und Zuckerkrankheit kurieren zu lassen. Die Kur dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Abgestiegen ist der Premierminister im Tropengenerallhospital, wo er mit seinem Stab und seiner Dienerschaft mit eigenem Koch ein Quartier für sich bewohnt.

Großengtingen, OÄ. Reutlingen, 28. Dez. (Tödllich überfahren.) Der 40 Jahre alte Waldhüter Eisele begab sich nachmittags in den Wald. Abends wartete er bei der Heidekapelle auf das Auto Erpfingen-Reinengtingen, um mitzufahren. Beim Anhalten des Autos kam er jedoch unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Hermaringen, OÄ. Heidenheim, 28. Dez. (Des Ebers Abhieb.) Der Gemeindevorstand, der dieser Tage durch ein anderes Tier erlegt werden sollte, bis gleichsam zum Abschluß seinen Wärtler Michael Feyer so schwer in den Oberarm, daß der Verletzte in das Gieninger Krankenhaus übergeführt und dort genährt werden mußte.

Thaltingen b. Ulm, 28. Dez. (Brand.) In der Christnacht brach im Wohnhaus des Max Kuhn aus noch nicht geklärt Ursache ein Brand aus. Da fast alle Bewohner des Dorfes bei der Christmette waren, konnte das Feuer rasch um sich greifen. Das ganze Gebäude brannte aus.

Wedenbeuren, 28. Dez. (Giftfalle.) Wie berichtet, maßen in der hiesigen Schweinemästerei des Käsewirts Brüste kürzlich 5 Schweine notgeschlachtet werden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die dem Futter beigegebene Schlemmfreie giftige Stoffe enthielt. Die übrige Schlemmfreie wurde beschlagnahmt und ein Schadenersatzprozeß dürfte die Folge sein.

Vom bayerischen Allgäu, 28. Dez. (Seit 100 Jahren...) Seit 100 Jahren weiß die Chronik des Allgäus nicht mehr zu melden, daß zu Weihnachten das Allgäu keinen Schnee bekam. An beiden Feiertagen war das Allgäu bis auf über 1000 Meter völlig schneefrei. Der Fremdenverkehr war sehr groß; doch kamen die Sportsleute nicht auf ihre Rechnung.

Auftakt zum 15. Deutschen Turnfest

Kreiswarterversammlung der Deutschen Turnerschaft vom 28. bis 30. Dezember in Stuttgart

Stuttgart, 28. Dez. Am Mittwoch hat in der Stadt des 15. Deutschen Turnfestes 1933, Stuttgart die 8. Kreiswarterversammlung der Deutschen Turnerschaft begonnen, die bis zum Freitag dauert und für den inneren Betrieb dieses Millionenverbandes ebenso bedeutungsvoll ist wie für seine Stellung zu den Zeit- und Streitfragen der Gegenwart. Alle verantwortlichen Führer der turnerischen Formenswelt, die Kreisoberturmwarte und die Kreiswarte für das Männer-, Frauen- und Kinderturnen, die Jugend-, Volksturn-, Schwimm-, Spiel- und Fechtwarte, auch die Kreisprelwarte sowie die Kreisobermänner für Fußball und das Wasserfahren sind zusammen mit den Kreiswarten der DL in Württembergs Hauptstadt versammelt, einmal, um sich selbst vom Stande der Vorbereitungen für das kommende große turnerische Fest, das 15. Deutsche Turnfest vom 21. bis 30. Juli 1933, zu überzeugen und an Ort und Stelle die letzten Beschlüsse zu fassen und zum anderen, um sich über den weiteren Weg der Deutschen Turnerschaft in innerer und äußerer verbandspolitischer Hinsicht klar zu werden. Führer der Kreiswarterversammlung ist der Oberturmwart der DL, C. Steding (Strom). Auch der gesamte Vorstand der DL. moht der Tagung bei.

Den Auftakt der Kreiswarterversammlung bildete eine gemeinsame Besichtigung des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest. Wir haben aber die Umgestaltung des 66 Hektar großen Cannstatter Wagens, des ehemaligen Frenzierplatzes, für die Zwecke des Deutschen Turnfestes berichtet. Der Eindruck des in seinen Hauptteilen innerhalb zweijähriger rastloser Arbeit bereits fertiggestellten Festplatzes auf die Fachwarte der DL war ein äußerst befriedigender; er war geradezu überwältigend. Gegenüber den bisherigen Festplätzen wird dieser den Vorteil der inneren Geschlossenheit und besseren Ueberblickbarkeit haben. Mit Ausnahme der Schwimmwettkampfbahn, die in dem aber auch nur 1200 Meter entfernten Jaiselbad bei Untertürkheim ausgetragen werden, während sich alle Wettkämpfe in einem Platzteil ab. Wohl nirgends hätte eine bessere Zusammenfassung erreicht werden können. Der Eindruck, den das Turnfest in den Wettkampftagen bieten wird, wird daher in Stuttgart zweifellos noch gewaltiger und mächtiger sein, als es schon bei den letzten Deutschen Turnfesten in München und Köln der Fall war.

Im Anschluß an die Besichtigung des Festplatzes und des Schwimmstadions fand eine allgemeine Rundfahrt durch die wichtigsten Festzugstätten bis zum Hofe des neuen Schlosses statt. Nach dem bewährten Muster von Köln wird es wieder vier Festzüge geben, die sich auf dem Schlosse treffen. Das herrliche Schloß mit seinen beiden Seitenflügeln, zwei Ehrentribünen und dem Ehrenhof in der Mitte mit dem Bundesbanner der DL werden einen himmelsohnen Hintergrund zu den vier Gegensügen bilden.

Im Hofsaal der Technischen Hochschule begann dann mit einer feierlichen öffentlichen Eröffnungssitzung die erste gemeinsame Tagung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und der Arbeitsgemeinschaft der Turner Groß-Stuttgart. Nach Eröffnungsworten des Oberturmwarts der DL, C. Steding, richtete der erste Vorsitzende des Hauptauswahsausses für das 15. Deutsche Turnfest 1933 und der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Obermeyer (Stuttgart), herzliche Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer, tief empfundene Worte der eigenen Begrüßung, mit welchen Dr. Obermeyer schon so häufig auf seinen zahlreichen Werbereisen durch ganz Deutschland die Herzen der Turner und Turnerinnen für das gewaltigste Volksfest des kommenden Jahres zu entflammen vermochte. Nach weiteren Begrüßungsworten der Vertreter der Württ. Staatsregierung und der Stadtverwaltung Stuttgart sowie von

Auch eine Weihnachtsfreude!

Der Weihnachtsbaum am hiesigen Bahnhof hat viel Freude gemacht und Anlaß zu folgen dem kleinen Gedicht gegeben, das uns heute zuzug:

Wie wunderbar lieblich sieht es doch aus wenn die Christbaumkerzen brennen zu Haus und Alt und Jung dem Kindlein singen, ihm ihre Pieder mit Freuden bringen und wenn auch geschmückt mit Tannenreis, mit Sternlein golden- und silberweiß. So sah ich, was wirklich schönes heut, in dieser unsrer Weihnachtszeit; wie unten auf dem Bahnhofraum hell glüherte ein Weihnachtsbaum; geschmückt mit Kugeln und Lichtlein fein, daß viele sich d'ran können freu'n, das war ein lieber Gedanke wohl, für den hier Dank gesagt sein soll.

W. B.

Professor Dr. Mater namens der Technischen Hochschule, ergriff der erste Vorsitzende der DL, Staatsminister a. D. Dominiacus, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Kreiswarterversammlung für das Deutsche Turnfest, für die weitere Entwicklung der DL und auch für das künftige Verhältnis zu den anderen Turn- und Sportverbänden hinwies. Mit einem Vortrage des zweiten Vorsitzenden der DL, Dir. Dr. Reuendorf, über „Deutsche Turnfest und deutsches Volkstum“, fand die Eröffnungssitzung ihren Abschluß. Der Mittwoch nachmittag war mit den ersten Sitzungen der Kreisoberturmarte und der einzelnen Fachgruppen ausgefüllt. Donnerstag vormittag folgten weitere Beratungen der Kreisoberturmarte und Fachgruppen.

Die Deutsche Reichspost in Württemberg

Stuttgart, 28. Dez. Die Deutsche Reichspost hat im Jahre 1932 trotz der durch starken Verkehrs- und Einnahmerückgang bedingten Notwendigkeit sparsamer Bewirtschaftung der Ausgabenmittel eine Reihe von Verkehrsverbesserungen und Verkehrserleichterungen durchgeführt. Die Gelegenheiten zur Entlastung von Postendungen wurden durch Einrichtung einiger neuer Zweigpoststellen in größeren Städten und durch Aufstellung einer größeren Zahl neuer Briefkästen verbessert. Zur Entlastung des Schalterverkehrs und zur Erleichterung des Wertgegenstands sind 94 weitere Markengebührer für Württemberg angeschafft worden. Beim Hauptpostamt in Stuttgart werden seit Mitte Oktober auf den eingehenden Zeitungen die Adressen der Bezahler mit Adrema-Maschinen aufgedruckt, wodurch bei der Zustellung eine Beschleunigung und größere Sicherheit erreicht werden soll. Zur Verbesserung der Postzustellung sind in erweitertem Umfang Kraftwagen und Krafthandwagen in Verwendung genommen worden. Die Verbindungseinrichtungen für die Postanstalten an der Landstraße konnten wiederum in einigen Fällen verbessert werden. Für die Bedienung des flachen Landes wurden drei neue Landkraftpostlinien mit 45 neuen Poststellen eingerichtet. Daneben wurden unter Ausnutzung der schon bestehenden Beförderungseinrichtungen 13 weitere Poststellen errichtet. Außerdem wurden sieben neue Posthilfsstellen in Betrieb genommen. Der Postdienst ist weiter ausgebaut worden, vor allem auch durch planmäßig durchgeführte Verkehrsfahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Die Zahl der Hauptpostämter mit Selbstankunftsbetrieb ist von 4850 Ende 1931 auf 53 100 Ende dieses Jahres gestiegen. Die Zahl der öffentlichen Fernsprekstellen ist um 46 vermehrt worden. Für den Fernverkehr wurden durch die Auslieferung weiterer Fernsprekabel und durch die Aufstellung neuer Fernämter bei verschiedenen Postämtern wertvolle Verbesserungen geschaffen. Seit 1. Oktober wird der Rundfunkdienstein von der Deutschen Reichspost wahrgenommen. Neue Postämter sind fertiggestellt worden in Calw, Heilbad und Ragold. Umgebaut und erweitert wurden die Postgebäude in Blaubeuren, Ehingen, Ehingen a. D., Feuerbach, Geislingen, Herrenald, Mühlacker, Oehringen, Riedlingen und Urach. Neue Kraftwagenhallen wurden erstellt in Horb, Laupheim und Maulbronn. Eine Reihe weiterer Bauten ist noch im Gange, die im Jahre 1933 in Betrieb genommen werden können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sondertagung der Hitlerjugend abgejagt. Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, ist die vom 30. Dezember b 3 bis 4. Januar 1933 geplante Sondertagung der Hitlerjugend in Gotha abgejagt und auf einen späteren Termin verschoben worden.

Brand in einem Eisenbahnausbesserungswerk. In einer Halle des Eisenbahnausbesserungswerkes in Frankfurt a. M. brach nachts Feuer aus. Ein Personenwagen brannte vollkommen aus, ein zweiter wurde beschädigt. Die Flammen ergriffen dann auch das Dach der Halle; die Eindeckung und ein Teil der Eisenkonstruktion der Halle wurden beschädigt.

Ein hoffnungsloser Sprößling. Die Kriminalpolizei Koblenz verhaftete einen Lehrling aus Essen, der seinem Meister 6000 RM unterschlagen hatte. Binnen vier Tagen hatte der hoffnungsvolle Sprößling 4000 RM verbraucht. Bei seiner Festnahme fand man nur noch 2000 RM bei ihm vor.

Tödlicher Unfall bei einem Fußballspiel. Bei einem Fußballspiel in der Umgebung von Le Havre erhielt ein Spieler den Fußball so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Für die Schwesternummer

unseres Blattes bestimmte Glückwunsch-, Familien-, Vereins-, Vergnügungs-, und Geschäfts-Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben!

Aus dem Gerichtssaal

Neuenbürg, 27. Dezember. Vor dem Schöffengericht Neuenbürg stand am 27. Dez. der 55 Jahre alte verheiratete Karl Günthner aus Konnenmih wegen Unterschlagung. G. hatte im Jahre 1931 zusammen mit einigen anderen Berufsgenossen für ein Calmbacher Sägewerk gearbeitet. Nach Beendigung der Arbeit waren ihm schon im August 1931 von der Firma 235 Mark zur Auszahlung an die Holzauer übergeben worden. Den gesamten Betrag hatte nun G. für sich behalten und seine Arbeitskameraden mit Austreten vertrieben. So behauptete er, die Firma wolle nicht bezahlen, er habe sie eingeklagt, und er verlangte von ihnen sogar Geld, weil er die Gerichtskosten vorausbezahlen müsse. So verstand er es einvierzig Jahre lang, das Sägewerk vor den Leuten als zahlungsunfähig hinzustellen. Erst als der Fall durch den Landjäger unterzucht wurde, ließ sich G. zur teilweisen Bezahlung der Lohngehälter an die anderen Holzauer bewegen. Der Angeklagte verachtete vergeblich, sein klar erwiesenes Verschulden durch Ausflüchte aller Art zu entkräften. Er wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Von einem weiteren Vergehen der Unterschlagung mußte der Angeklagte mangels genügender Beweise freigesprochen werden. Dem lag folgendes zugrunde: Im Jahre 1925 war G. vom Anwalt der Parzelle Konnenmih mit der Sammlung für ein Kriegerdenkmal beauftragt worden. Die gesammelten Gelder von 180 Mark soll G. angeblich im Einverständnis mit dem Anwalt bis zum „Abruf“ für sich behalten und verbraucht und erst auf kräftiges Drängen verabfolgt haben. Dem Gericht erschien dieses Vordringen des Angeklagten zwar nicht glaubhaft, doch ist der Anwalt inzwischen gestorben und eine Klärung des Falles war daher nicht mehr möglich.

Neuenbürg, 27. Dezember. (Schöffengericht.) Auf nicht gerade alltägliche Weise versuchte der 66 Jahre alte verheiratete Kaufmann Michael K. i. a. b. z. aus Reuhengett im Oberamt Calw, seine Schulden los zu werden. An weibliche Stellungsuchende schrieb er von Wahlanständigkeit überfließende Briefe und bot ihnen gegen ein kurzfristiges Darlehen ein „trautes Heim“. Tassächlich liegen sich auch in den letzten drei Jahren drei ältere weibliche Stellungsuchende von dem rosig gezeichneten „Landhausplud“ verleiteten. Zwei von ihnen bekamen mit Wähe und Rat die namhaften Beträge zurück, die sie hergegeben hatten, die dritte dürfte um ihr Darlehen von 1500 Mark dauernd geschädigt sein. Nebenbei hat K., der teilweise gelähmt ist, die Mädchen auch noch persönlich belästigt. Einen ihm bekannten Revisionar aus Ragold hat K. um etwa 700 Mark geschädigt, indem er von ihm durch erlogene Angaben Geld entließ. Um weitere 250 betru er einen ehemaligen Anstaltsgenossen aus Freiburg i. Br. Der in der Hauptsache geständige Angeklagte will teilweise in Not gehandelt haben und glaubt, seine Schulden mit dem erhofften Gewinn aus einem Klaffenlos abbezahlen zu können. Sein Vorkrafenauszug weist seit 1889 eine außerordentlich große Anzahl von Fällen der Urkundenfälschung, der Untreue und des Betruges auf, darunter auch eine dreimalige Zuchthausstrafe. K. wurde vom Schöffengericht Neuenbürg wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport

Sportverein Hatterbach I — Sportverein Altensteig I 1:3

Sportverein Hatterbach II — Sportverein Altensteig II 0:2

Fußball. Die Rückspiele der beiden Mannschaften in Hatterbach konnten mit Erfolg abgeschlossen werden. Die zweite Mannschaft, welche das Vorspiel bestritt, konnte nach einem weniger schönen Spiel mit 2:0 sich behaupten. — Das Spiel der ersten Mannschaft zeigte Hatterbach ebenso oft im Angriff wie Altensteig, nur die bessere Schießkunst der Altensteiger gab den Ausschlag und den Sieg. Auf dem kleinen und steinigem Platz in Hatterbach ist sehr schlecht zu spielen, weshalb eine Kritik nicht möglich ist, nur von den beiden Keulungen in der Altensteiger Mannschaft, Halbrochis und Rechtsaußen ist zu sagen, daß sie sich ordentlich verhalten haben. Bei Halbzelt stand das Spiel 1:0 für Altensteig, nachdem A. Mittelstürmer den Erfolg erzielen konnte. Nach Halbzelt konnte der gleiche Stürmer nochmals einen Schuß anbringen, welchem Halblinks den dritten Treffer folgen ließ. Hatterbach erzielte das Ehrentor durch Elfmeter, nachdem ein weiterer Strafstoß über die Latte geturnt war. Schiedsrichter leitete gut. H. II.

Handel und Verkehr

Börsen
Berliner Börsebericht vom 28. Dez. Bei den Großbanken lagen Kauordere des Publikums vor, die Börse selbst schritt aber verhältnismäßig auf dem erhöhten Kurzniveau zu Statistiken und nahm auch Lausoperationen vor. Dessen ungeachtet war die Grundstimmung durchaus freundlich, vor allem in der Erwartung in Auswirkung des Arbeitsbeschäftigungsprogramms. Das Hauptinteresse konzentrierte sich nach wie vor auf die festverzinslichen Märkte, und der besonders für Neubankenteile der Reichsschuldverschuldungen und Kommunalobligationen. Der Geldmarkt lag vor dem Ultimo natürlich freier, Tagesgeld hellte sich an der unteren Grenze auf 4,00 Prozent, bzw 4,5 Prozent. Im Verlaufe war die Kursgestaltung zunächst weiter unebenlich, doch konnten sich später Gewinne bis 0,5 Prozent durchziehen.

Getreide
Berliner Produktbörse vom 28. Dez. Weizen märk. 186—188, Roggen märk. 193—197, Braugerste 165—175, Futtergerste 158 bis 164, Hafer märk. 114—119, Roggenmehl 19,35—21,50, Weizenmehl 8,50—9,20, Roggenmehl 8,75—9, Vitoriorobben 21—26, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: rubig.

Märkte
Stuttgarter Schlachthausmarkt vom 28. Dezember
Zutrieb: 24 Ochsen, 27 Bullen, 197 Jungbullen, 146 Kühe, 333 Rinder, 1050 Kälber, 1875 Schweine, 1 Schaf, 10 Spanferkel, Unterfaul: 2 Ochsen, 10 Jungbullen, 6 Kühe, 162 Rinder, 100 Schweine.
Ochsen: ausgem. 27—29 (28—30), vollfl. 22—25 (23—26), H. 20—21 (20—23), ger. 16—18.
Bullen: ausgem. 23—25 (23—24), vollfl. 21—22 (21—23), H. 20—21 (20—23).
Kühe: ausgem. 21—24 (21—22), vollfl. 15—18 (15—16), H. 12 bis 14 (12—14), ger. 8—10 (8—10).
Rinder: ausgem. 29—32 (28—33), vollfl. 24—27 (24—26), H. 20—23 (20—23).
Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 32—35 (32—34), mittl. 28—30 (27—30), ger. 21—24 (22—25).
Schweine: über 300 Pfd. 40—42 (40—42) (40—42) von 240—300 Pfd. 39—41 (40—41), von 200—240 Pfd. 37—40 (38—40), von 160 bis 200 Pfd. 35—38 (36—38), von 120—160 und unter 120 Pfd. 34 bis 35 (34—35), Sauen 27—32). Verkauf: Grobvieh schlappend, Ueberhand; Rinder schlappend; Schweine lebend, Ueberhand.



Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Kalber: 22 Ochsen, 27 Bullen, 25 Kühe, 86 Färsen, 82 Kälber, 897 Schweine. Preise: Ochsen 18-30, Bullen 14-22, Kühe 15-20, Färsen 18 bis 32, Kälber 15-30, Schweine 35-43, Sauen 27-31 RM. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, erheblicher Ueberstand; Kälber langsam, geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Kalber: 5 Ochsen, 4 Rinder, 8 Färsen, 13 Kühe, 80 Kälber, 270 Schweine und 12 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22-29, Färsen 20-23, Kühe 18-26, Kälber 20-30, Schweine 40-48, Schafe 22-26 RM. Marktverlauf: allgemein sehr rubig, Ueberstand bei allen Gattungen.

Holz

Hochdorf, O.A. Arcadentadt, 28. Dezember. (Holzrös.) Bei dem am 27. ds. Mts. hier stattgefundenen Verkauf des Langholzes aus den Gemeindegewaldungen hat Johs. Kalmbach, Gutsbesitzer und Holzhandlung in Lenggenloch, Gde. Ueberberg, beide Löße zu 44 Prozent der Landesgrundpreise erworben.

Buntes Allerlei

Das Wirtschaftsleben in Amerika

Ein Bild des Amerikaners, der durch die Wirtschaftskrise völlig verwandelt ist, entwirft Schalljapin bei seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten. „Amerika ist traurig, traurig sind die Amerikaner“, sagt er. „Die gegenwärtige Krise hat ein Volk, das die ganze Welt durch seine Jugend und seine Kraft zum Staunen gebracht hat, nutzlos gemacht. Die Amerikaner lassen die Ereignisse über sich hinweggehen und haben nicht einmal den Mut, dagegen anzukämpfen. Ich bin tief erschüttert durch die Verfassung meiner Freunde in Amerika.“

Nebel am Bodensee und sonst

§ Das „Meersburger Gemeindeblatt“ schreibt hierüber: „Weihnachten im Nebel — nicht im Klee und nicht im

Schnee! Nebel seit Wochen, Hochnebel und Tiefnebel. Morgen, Mittag und Abendnebel, von der Dunkelheit des frühen Morgens bis zur Dunkelheit der eintretenden Nacht der dicken, grauweißen Dunst des Dezembernebels, der sich auf Verstand und Gemüt legt und auf Lunge, Hals und jede Innerlichkeit. Bald wird der diesjährige Nebelwinter im Gedächtnis der bekanntesten ältesten Leute erscheinen, die sich an nichts mehr erinnern können. Seit Wochen bald keine Sonne am Tag und keine Sterne in der Nacht, nur das ewige Deulen, Tuten, Läuten und Blasen vom Bodensee. Aus der Zeitung und Erzählung von höheren Orten erfahren wir vom Sonnenschein und blauen, klaren Himmel, wie es im alten Volkslied heißt, von Rauheis an Baum und Strauch im Sonnenglanz. Wird das „Neue Jahr“ auch so neblig sein wie das alte? Finanz- und Steuernebel, Regierungnebel, Parteiennebel und Parlamentnebel! Das Volk wird noch ganz dumm und vernebelt — Nebel, Nebel, nichts als Nebel!“

Lezte Nachrichten

Große schwedische Sägemühle niedergebrannt
Stockholm, 28. Dezember. Die Sämenäjer-Sägemühle bei der Stadt Skelleftea im nördlichsten Schweden, eine der größten Sägemühlen des Landes, ist heute durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Ein englischer Kreuzer in den persischen Golf beordert
Basra, 28. Dezember. Der britische Kreuzer „Hawkins“ verließ heute Basra, um sich nach Abadan zu begeben, dem Hafen am unteren Schatt-el-Arab, der der Mündung dieses Flusses in den persischen Golf am nächsten liegt. Die „Hawkins“ wird dort bis nach Neujahr bleiben. Man erwartet, der Besuch habe keine besondere Bedeutung, sondern liege im Rahmen des üblichen Reiseplanes.

Wieder ein Nationalsozialist schwer verletzt
Berlin, 28. Dezember. In der Landwehrstraße überfiel am Dienstag gegen Mitternacht ein starker Trupp Kommunisten einige SA-Männer, auf die sie mehrere Schüsse abfeuerten. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt, zwei seiner Kameraden wurden leicht verwundet. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos flüchteten die Kommunisten in die nächstliegenden Häuser und bewarfen die Beamten von dort aus mit Ziegelsteinen. Etwa 23 Personen wurden verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Grippe-Epidemie in Birmingham
London, 28. Dezember. In Birmingham sind bis jetzt fast 600 Straßenbahn- und Omnibusangestellte, 100 Polizisten und über 300 Postangestellte an Influenza erkrankt. Zahlreiche Fälle von Lungenentzündung als Folgeerscheinung der Grippe sind zu verzeichnen, letzte Woche allein 150 und diese Woche bereits 100. Die Zahl der Todesfälle betrug letzte Woche 30.

Proklamation des Generalgouverneurs von Südafrika über die Einföhrung der Banknoten
Pretoria, 28. Dezember. Eine Proklamation des Generalgouverneurs bestätigt, daß die südafrikanischen Banknoten an den öffentlichen Kassen nicht mehr in Gold eingewechselt zu werden brauchen und daß Zahlungen mit Banknoten in allen Fällen und für alle Zwecke als gleichmäßig zu betrachten sind.

Gestorben

Seyngen-Nagold: Marie Bühner geb. Haß, 77 J. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig

Ämtliche Bekanntmachungen
Schießen in der Neujahrsnacht.

Vor dem Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie der Verbreitung von ruhestörendem Lärm und großem Unfug in der Neujahrsnacht wird nachdrücklich gewarnt. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft.

Die Kaufleute werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Munition und Feuerwerkskörpern an Jugendliche unter 16 Jahren verboten und strafbar ist.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Volkswachtmannschaften zur strengen Ueberwachung und rüchsischlosen Anzeigerhaltung bei Verschulungen anzuhalten.

Nagold, den 28. Dezember 1932.

Oberamt:
Baitinger.

B. Fortant Eimmersfeld.
Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. Jan. 1933, nachmittags 2 Uhr in Eimmersfeld im Gasthaus „J. Dirsch“

aus Staatswald Distr. III Eitelte Abt. 9, 14, 15, 19, 22 Distr. VI Haamwald Abt. 1-4 und 6-9 Distr. IV Enzward Abt. 38:

2 An. buchene Schelter, 9 An. buchernes Kiechholz 78 An. Radeholz-Anbruch und 44 Lose Radeholz-Reisig geschätzt zu 4070 Wellen.

Fahrt nach Stuttgart

Freitag, den 30. Dezember Abfahrt 7.30 Uhr.

Anmeldungen im Gasthof Grüner Baum, Telefon 90.

Riefers Bleibe Mixtur
1000 fah bewährt für Kühe

die zu oft vordern und nicht richtig weiden, ist erhältlich in den Apotheken.

Preis jetzt nur noch M. 1.60.

1933

Die Glückwünsche zum Jahreswechsel

zu entbieten, ist eine alte schöne Sitte und eine Pflicht gegen Verwandte, Freunde, Bekannte und Geschäftskunden, der sich niemand entziehen sollte. Wählen auch Sie bitte die Form der Anzeige in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Familien-Kalender
Abreiss-Kalender
Losungsbüchlein und Christl. Abreißkalender

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

LUGER
Frische Seefische

diese Woche billig!
Es treffen heute ein:

Kablau o. Kopf Pfd. 24 -
Schellfische o. Kopf
Kablau-Filet Pfd. 36 -
Bücklinge
Sprossen

Gaigel- und Tappkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig u. Nagold

Altensteig

Am Freitag vormittags von 9 Uhr ab verkaufe ich im Schlachthaus (Freibanklokal) schönes

Ruhfleisch

das Pfund zu 40 -
Bh. Schlecht, Straßenwart.

Am Samstag, den 31. Dezember bleibt unsere Kasse wegen Abschlußarbeiten

geschlossen.

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Grömbach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 31. Dezember 1932 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Kübler | Elsa Kneißler
Sohn des | Tochter der
Chr. Kübler, Maurermeister, Grömbach | Barbara Kneißler Cresbach

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wegen Jahresabschlußarbeiten sind unsere Schalter

am 31. Dezember geschlossen.

Dringende Kassengeschäfte können jedoch von 10-12 Uhr abgewickelt werden.

Städt. Sparkasse Altensteig.

Schick und Eleganz
— nicht eine Frage der Mittel, sondern der richtigen Information!

Lesen Sie die

Elegante Welt

das führende Mode- und Gesellschaftsblatt

Preis des Heftes 1 Mark

Erscheint vierzehntäglich. Probenummer gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto.

Verlag Dr. Selle-Eysler A.G.
Berlin SO 16, Melchiorstraße 23

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold

Glückwunschkarten mit Namen- und Glück

in gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen

